

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 146 (1980)
Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher und Autoren

Neue Bücher

Besprechung vorbehalten

Erwin Bucher, **Die eidgenössische Artillerie im Sonderbundskrieg**. Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft, Kommissionsverlag Beer, Zürich 1979.

Peter Scholl-Latour, **Der Tod im Reisfeld: Dreissig Jahre Krieg in Indochina**. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1980.

Horst Afheldt, **Verteidigung und Frieden**. Deutscher Taschenbuch-Verlag, München 1979.

Alun Chalfont, **Montgomery, Rommels Gegenspieler**. Heyne-Taschenbuch-Verlag, München 1979.

David Irving, **Der Nürnberger Prozess**. Heyne-Taschenbuch-Verlag, München 1979.

Günther Deschner, **Reinhard Heydrich, Statthalter der totalen Macht**. Heyne-Taschenbuch-Verlag, München 1980.

Manuel Fernandez Alvarez, **Karl V, Herrscher eines Weltreiches**. Heyne-Taschenbuch-Verlag, München 1980.

Jürgen Hartwig/Albert Wimmel, **Wehrerziehung und vollmilitärische Ausbildung der Kinder und Jugendlichen in der DDR**. Seewald Verlag, Stuttgart 1979.

Thomas M. Forster, **Die NVA, Kernstück der Landesverteidigung der DDR**. Markus Verlag, Köln 1979.

Gerd-Klaus Kaltenbrunner (Hrsg.), **Illusionen der Brüderlichkeit oder Die Notwendigkeit, Feinde zu haben**. Herder Verlag, München 1980.

Linder/Helbling/Bütler (Hrsg.), **Liberalismus nach wie vor**. Buchverlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 1979.

D. Portner/Major W. Kramer, **25 Ausbildungsverfahren für den Unterricht**. Schriftenreihe 6/79 Innere Führung, Bundesministerium der Verteidigung, Bonn 1979.

Militärgeschichte 1/80. Hrsg. Militärgeschichtliches Institut der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1980.

Militärgeschichtliche Mitteilungen 2/79. Hrsg. Militärgeschichtliches Forschungsamt, Freiburg i. Br. 1979.

Jessup/Coakley, **A Guide to the Study and Use of Military History**. Center of Military History, Washington 1979.

Niederländische Einflüsse auf das eidgenössische Staatsdenken im späten 16. und frühen 17. Jahrhundert.

Von Frieder Walter. 203 Seiten (plus selbständig paginierte Beilagen). Verlag Hans Rohr, Zürich 1979. Fr. 38.-.

Wer sich, wie diese Zürcher Dissertation, mit den Auswirkungen der sog. «niederländischen Bewegung» des späten 16. Jahrhunderts auf die damalige Eidgenossenschaft – aus quellen- und arbeitstechnischen Gründen hier auf Zürich und Bern beschränkt – befasst, der muss sich einlässlich mit militärischen Problemen auseinandersetzen. Mit diesen befassen sich ausführlich die ersten beiden Kapitel. Das eine behandelt die organisatorischen und vor allem ausbildungsmässigen Auswirkungen der oranischen Heeresreform auf das Wehrwesen der beiden Stadtrepubliken, das andere die durch das niederländische Regierungssystem beeinflusste Diskussion um ein evangelisches Defensivsystem, das heisst eine Art Heeresorganisation der evangelischen Orte. In die Untersuchung nach den Übermittlern des niederländischen Gedankengutes werden dann auch noch die niederländischen Soldatendienste einbezogen.

Für den militärgeschichtlich Interessierten ist diese Arbeit aus zweierlei Gründen lesenswert. Sie behandelt einen Zeitraum, in welchem es in der Eidgenossenschaft darum ging, das politisch und militärisch überholte spätmittelalterliche Wehrwesen durch eine zeitgemässe, den politischen wie den militärischen Neuerungen Rechnung tragende Militärorganisation zu ersetzen. Sie zeigt ferner auf, dass die Eidgenossen, denen es in zunehmendem Masse an eigener Kriegserfahrung mangelte, sich nunmehr nach fremden Vorbildern zu richten begannen. Im vorliegenden Fall nach den Niederländern, deren erfolgreicher Unabhängigkeitskrieg gegen Spanien offenbar als Ausweis für die Wirksamkeit ihrer militärischen Einrichtungen verstanden worden ist.

Sbr

Bilanz der Kriegsgeneration – ein Beitrag zur Geschichte unserer Zeit

Von Erich Schwinge, 89 Seiten, 3. Auflage. Elwert-Verlag, Marburg 1979. DM 15.-.

Der Untertitel dieser wohlthuend aus dem üblichen Rahmen bundesdeutscher Zeitgeschichte fallenden Publikation verspricht nicht zuviel: dem Leser werden Tatsachen und Meinungen zur Kenntnis gebracht, die ebenso zur Wirklichkeit deutscher Vergangenheit gehören wie die unheilvollen Ereignisse unter dem NS-Regime von 1933 bis 1945! Der Jurist Prof. Schwinge weist nach, dass es ohne den Versailler Vertrag und dessen Kollektivschuldverurteilung Deutschlands keine Machtergreifung der Nationalsozialisten gegeben hätte und dass sich die Deutschen seit 1933 in eine Ereigniskette hineinversetzt sahen, die für die meisten unvorhersehbar war.

Die folgenschweren Fehlentscheidungen Roosevelts und Churchills in Casablanca (Forderung der bedingungslosen Kapitula-

tion), Teheran, Quebec (Verkündung der Morgenthau-Planes) und Jalta werden aufgezeigt, daneben die militärischen Leistungen der deutschen Soldaten in 5½ Kriegsjahren durch Aussprüche von Feldmarschall Alexander und Carl J. Burckhardt belegt. Der alliierte Luftkrieg gegen deutsche Städte wird drastisch geschildert, ebenso wie die Tatsache, dass diese «Bomben-Terror» die Moral der Zivilbevölkerung nicht brechen konnte. Abschliessend wird über die Entwicklung nach dem Kriege berichtet, mit der Entstehung des «Wirtschaftswunders» und der glückten Eingliederung von fast 11 Millionen Flüchtlingen und Vertriebenen aus dem Osten. Ein auch für Schweizer Leser sehr empfehlenswertes Buch über den nördlichen Nachbarn. Hans Roschmann

Westerplatte 1939

Von Bertil Stjernfelt und Klaus-Richard Böhme. Band 23 der «Einzelschriften zur militärischen Geschichte des Zweiten Weltkrieges». Herausgegeben vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt. 142 Seiten. Rombach-Verlag, Freiburg i. Br. 1979.

Der durch den damals neuartigen Einsatz von Panzerverbänden und der Luftwaffe geprägte Blitzfeldzug der deutschen Wehrmacht gegen Polen im September 1939 ist allgemein bekannt. Weniger bekannt hingegen dürfte das Geschehen an der polnischen Ostseeküste sein, das übrigens auch im Rahmen der deutschen Angriffsplanung nur eine zweitrangige Rolle gespielt hatte.

Den Verfasser des vorliegenden Buches – zwei schwedischen Militärgeschichtlern – ist es gelungen, dem Leser ein klares und äusserst detailliertes Bild über die Hintergründe, den Verlauf und die Konsequenzen der Kämpfe um die vor Danzig gelegene Halbinsel Westerplatte zu vermitteln. Die methodisch sorgfältige Studie beruht primär auf der Auswertung deutscher Kriegsakten, polnischen Erlebnisberichten und der Befragung überlebender Zeugen. Nach dem Lesen dieses Buches ist es verständlich, warum der siebentägige Kampf auf der Westerplatte bis heute ein Symbol des polnischen Widerstandswillens geblieben ist.

Rudolf Steiger

Wehrhafte Schweiz

Von Karl Lüönd. 144 Seiten, mit 24 farbigen und schwarzweissen Fotos. Verlag Ringier, Zürich 1979. Fr. 36.20.

Das grossformatige Buch trägt den Untertitel «Die Truppengattungen unserer Armee», und so liegt denn das Schwergewicht in der bildlichen und textlichen Darstellung der einzelnen Truppenteile. Der Text ist informativ und zügig geschrieben, die Bilder sind – wie in allen Ringier-Büchern – aussagekräftig und dokumentarisch. Auch eine Karte mit den Waffen- und Schiessplätzen fehlt nicht.

Das Buch zeigt nicht nur die Armee, sondern tritt auch für eine sinnvolle militärische Landesverteidigung ein. Ein gehaltenes Werk, das empfohlen werden kann.

D. W.

Die unheimlichen Patrioten

Von Frischknecht / Haffner / Haldimann / Niggli. 512 Seiten. Limmat Verlag, Zürich 1979. Fr. 23.-.

Der Verlag beschreibt sein Buch beinahe objektiv wie folgt: «Es werden jene Rechtsgruppierungen ausserhalb der traditionellen Parteien umfassend analysiert, die als Reaktion auf eine tatsächliche oder vermeintliche Linksentwicklung entstanden sind. Das Buch bietet aktuelle Information wie auch geschichtlichen Hintergrund. Erstmals wird dokumentiert, wie sich die antikommunistischen Organisationen der Nachkriegszeit in den bewegten Jahren des Zweiten Weltkriegs formiert haben. Die Autoren weisen auch nach, wie stark einzelne Gruppierungen mit den Fronten liebäugelten, etwa das Redressement National, die Schweizerische Politische Korrespondenz und die Aargauische Vaterländische Vereinigung. Zahlreiche Organisationen werden in diesem Handbuch zum erstenmal umfassend dargestellt, so der Schweizerische Aufklärungsdienst, die PR-Agentur Farner, die heilige Mafia des Opus Dei und andere Rechtsgläubige, die bisher unbekannten schweizerischen Neonazigruppen und zahlreiche weitere Organisationen.»

Das Buch liest sich – auch unter Berücksichtigung der «Linkstendenz» – leicht und auch mit etwelchem Gewinn, werden doch auch Organisationen beschrieben, über deren Struktur und Tätigkeit man wenig wusste. Auch die SOG und ASMZ werden hin und wieder zitiert. Denn alles, was nicht links liegt, ist eben rechts, und man muss sich auch den angriffigen, tendenziösen Journalstil gefallen lassen. Es gehört nun einmal zu unserem Gesellschaftssystem, dass es Links- und Rechtsgruppierungen gibt. Es wäre verdienstvoll, wenn auf gleiche Art jene Linksgruppierungen beschrieben würden, die als eine «Reaktion der Rechtsgruppen verstanden werden müssen».

D.W.

Stalingrad

Von Walter Kerr. 349 Seiten. Mit zahlreichen klaren taktischen Skizzen. Heyne-Verlag, München 1979.

Einmal mehr zieht das gigantische Ringen um die Wende des Zweiten Weltkrieges in Planung, Aufmarsch, Grosseinsatz und finale am Leser vorbei. Er erlebt, packend dargelegt, das wohl gewaltigste und erschütterndste Duell verbissen ringender Armeen aus der Sicht des Frontberichterstatters auf russischer Seite. Das Buch vermittelt überraschende Einblicke in die Führungstätigkeit mit Schwergewicht bei der hohen Stufe (Stalin), sondern bis hinunter zu einzelnen Regimentskommandanten. Eindringliche Schilderungen der harten Umweltbedingungen wechseln mit präzisen Darstellungen des Kampfverlaufes und Mitteleinsatzes. Der Leser wird konfrontiert mit der Kriegsführung einer Grossmacht mit unerschöpflichen Truppenreserven, die vorerst in der unendlichen Tiefe des Raumes zurückgehalten werden, schliesslich an einem Brennpunkt des Ge-

schehens die Entscheidung erzwingen, und erlebt die Agonie einer ausgehungerten, ausgeschlossenen und ausgefrorenen 6. deutschen Armee.

Am Rande kommt auch die grosse Politik zu Wort: das zielstrebige, politisch erfolgreiche Hegemoniestreben Stalins und das nur militärische Erfolge suchende Handeln der andern alliierten Führer.

Kerr's Werk ist ein faszinierendes Buch, spannend und leicht lesbar geschrieben. Es vermittelt einzigartige Einblicke in das Geschehen um Stalingrad und öffnet Tore für das Russlandverständnis von heute.

W. Zimmermann

Panzer

Von Horst Scheibert. 400 Fotos. Podzun-Pallas Verlag, Friedberg 1979. DM 48.-.

Ohne die Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges wäre die heutige Panzertruppe nicht denkbar. Das bezieht sich nicht nur auf die Technik, sondern auch auf die Taktik und die Einsatzgrundsätze. Der Zweite Weltkrieg brachte erstmals die Anwendung dieses neuen Kampfmittels in grossem Ausmass. Der Kampfpanzer entschied die Schlachten dieses Krieges. Über eine Viertelmillion Fahrzeuge wurden auf allen Seiten gebaut. Aus den mühsamen Anfängen der dreissiger Jahre entwickelte Deutschland eine neue Technik und eine Taktik, die zu grossen Erfolgen führte, und die auch heute noch Gültigkeit besitzt.

Dem Autor dieses Buches ist es gelungen, authentisches Bildmaterial, das zum Teil dem Privatalbum des Schöpfers der deutschen Panzertruppe, Generaloberst Guderian, entstammt, zusammenzustellen. Diese Bilder zeigen die verschiedensten deutschen Panzermodelle auf Übungen, Paraden und besonders im Einsatz. Der Kampf der Panzer bestand nicht nur aus Fahren und Schiessen, sondern auch aus Versorgen, Instandsetzen und dem Leben seiner Besatzungen im Felde unter den unterschiedlichsten Einsatzbedingungen. Das Buch ist nicht nur ein zeitgeschichtliches Dokument, sondern eine umfassende und eindringliche Darstellung der deutschen Panzertruppe im Bild.

hjk

Das Bilderlexikon der Uniformen

Von I. T. Schick und W. v. Halem. 255 Seiten. Südwest-Verlag, München 1979.

Das in jeder Hinsicht empfehlenswerte Buch verfolgt die Entwicklung der Uniformen aller grossen Armeen der Welt von den Europäischen Erbfolgekriegen (1700) bis in unsere Zeit (1972). Der Leser hat die Möglichkeit, anschaulich in Text und Bild diesen Teilaspekt des Militärwesens zu verfolgen, und zwar von der unterschiedlichen und häufig unpraktischen Kleidung der Soldaten im 17. Jahrhundert bis zu den mit grösster Sorgfalt ausgeklügelten und zur Tarnung dienenden Uniformen, die heute in den verschiedensten Armeen Verwendung finden. Die Autoren unterlassen dabei nicht, den Leser mit der Geschichte und selbst mit der Psychologie der Uniformen bekannt zu machen.

Die Farbseiten des Buches enthalten 720

Originalzeichnungen von einem Künstler (Wilhelm von Halem), der sich Zeit seines Lebens für historische Uniformen und Bräuche interessiert hat. Hinzu kommen noch Schlachtenbilder von bekannten Malern und etwa 60 Schwarzweisszeichnungen und Stiche aus verschiedenen Sparten der Kriegsgeschichte.

P. Gosztorny

Kriegslist gestern und heute

Von Gottfried Schaedlich. 138 Seiten. Verlag E. S. Mittler, Herford 1979.

Jeder an Taktik Interessierte wird dieses spannend und aufgelockert geschriebene Büchlein mit Schmunzeln lesen. 57 Kriegslist-Beispiele aus der Antike bis zur Gegenwart werden in geraffter Form dargestellt. Die Kriegslist stellt einen wichtigen Trumpf des Schwächeren dar. Sie verlangt Fantasie, genaue Kenntnis des gegnerischen Normalverhaltens, Fähigkeit zur Improvisation und mitunter verzweifelter Mut zum Risiko. Aber die Kriegslist hat nichts mit hinterhältiger Niederträchtigkeit zu tun.

Insofern öffnet das Büchlein eine wichtige Tür zu einer Verhaltensweise, die gerade für uns wegweisend sein sollte: auf jeder Stufe, vom einzelnen Mann bis zum Truppenkörper, nach Mitteln und Wegen zu suchen, den Gegner zu täuschen. Denn Täuschung führt zur Überraschung. Wer überrascht, wirkt lähmend und gewinnt. Die Beispiele lesen sich wie Rezepte. Vor allem aber regen sie an, nicht das Naheliegendste, sondern das Raffinierte, das Aussergewöhnliche zu tun.

Es ist zu hoffen, dass das vorliegende Büchlein einen etwas verloren gegangenen Akzent der Gefechtsführung neu belebt: die Anwendung der Kriegslist. In diesem Sinne müsste das Werk auf breitgefächertes Interesse stossen.

W. Zimmermann

Prinz Louis Ferdinand

Von Burkhard Nadolny, 349 Seiten, 8 Abbildungen, Zeittafel, Bibliographie, Personenregister. Heyne-Taschenbuch-Verlag, München 1979.

Diese Biographie, letztes Werk des sehr geschickten Verfassers (1905-1968), kann aus zwei Gründen interessieren: Sie schildert das gewaltige politische Geschehen von den letzten Jahren Friedrichs des Grossen bis zum Gefecht von Saalfeld am 11. Oktober 1806, in welchem der General Prinz Louis Ferdinand von Preussen französischen Schüssen, Hieben und Stichen erlag, durch die Spiegelungen in der preussischen Hofgesellschaft. Und sie erzählt das nur 33 Jahre lange Leben eines ungemein begabten Neffen des Alten Fritz, eines Kriegshelden und Frauenbetörers, eines vielfältig überbordenden Mannes, der politisch modern dachte, mit den bedeutendsten Geistern wie dem Freiherrn von Stein oder Goethe leidenschaftliche Gespräche führte, eines Musikliebhabers, der mit Beethoven engen Kontakt hielt, ausgezeichnet komponierte, virtuos Klavier spielte, eines Briefschreibers, der uns durch seine Unmittelbarkeit und Ausdruckskraft bezaubert.

w ■